

Mottahütte_7078 Lenzerheide_2017

Rückbau und Neuerrichtung der Mottahütte

Die Mottahütte im Skigebiet der Lenzerheide auf einer Höhe von 2277 m.ü.M. ist dank dem vorteilhaften Standort und der ausgezeichneten Küche sehr beliebt bei den Gästen. Das alte Restaurant entsprach jedoch nicht mehr heutigen Anforderungen und sollte durch einen Neubau ersetzt werden. Für eine qualitativ hochwertige Evaluation hat die Lenzerheide Bergbahnen AG im Jahr 2015 einen Projektwettbewerb durchgeführt, den GIUBBINI ARCHITEKTEN mit dem 1. Preis für sich entscheiden konnte.

Architektonisches Konzept und Organisation

Der gewählte architektonische Ausdruck soll einerseits in Anlehnung an die bekannte Formensprache von Bauten im Berggebiet die lange Tradition des Skitourismus vermitteln, andererseits mit der neuen Interpretation der Konstruktion die Aufbruchstimmung in einer der absolut führenden Skidestinationen in Graubünden dokumentieren.

Prägendes Entwurfselement ist dabei die offen gefügte Holzkonstruktion, welche zugleich statisch trägt, den Raum gliedert und durch ihre markante formale Ausbildung eine von Aussen nach Innen durchgängige Identität stiftet.

Die dunkel gehaltene Dämmebene befindet sich hinter der offenen Tragkonstruktion, wodurch die Gebäudehülle leicht und filigran erscheint. Das traditionell konstruierte, stattlich auskragende Dach schützt die Fassade und einen Teil der Terrasse. Die markanten Fensteröffnungen sorgen für Helligkeit, Leichtigkeit und faszinierende Lichteffekte im Innern und verleihen dem Gebäude eine differenzierte Massstäblichkeit.

Im Inneren gliedert die gestapelte Holzkonstruktion den Raum in verschiedene Zonen. Im Zentrum der Hütte befindet sich ein Lounge-Bereich mit ausladendem, hochaufragendem Kamin, darum herum gruppieren sich entlang der Aussenfassade verschieden grosse Sitznischen. Der transparente, tragende Holzfilter trennt die unterschiedlich ausgeprägten Sitzbereiche, der ganze Innenraum bleibt dennoch überschaubar und behält seine Grosszügigkeit, ohne dass Behaglichkeit und die Hütten Atmosphäre verloren gehen.

Funktionale Organisation

Organisatorisch gliedert sich die Motta Hütte in die drei Hauptelemente Gastraum als Kernstück im Zentrum der Anlage, rückwärtiger Querriegel mit den Infrastrukturen und geschützte, südwestorientierte Terrasse mit Bar und Liegebereich.

Im Zentrum des Gastraumes sorgt ein offenes Feuer für eine angenehme Atmosphäre. Eine lounge-artige Möblierung, die auch das Einnehmen von Mahlzeiten zulässt, schafft ein differenziertes Platzangebot. Entlang der Aussenwand angeordnet befinden sich grössere und kleinere Sitznischen. Die Möblierung mit Bänken unterstützt die Gemütlichkeit und den Hüttencharakter, die Anordnung der Tische erlaubt eine flexible Möblierung.

Der rückwärtige, massive ausgebildete Servicetrakt mit Küche und Office ist derart organisiert, dass sowohl der Gastraum als auch die Terrasse optimal bedient werden können. Die Wege sind kurz und betrieblich optimiert, unerwünschte Kreuzungen von Gäste- und Servicewegen bleiben aus. Die Anlieferung und der Personaleingang sind nordostseitig angeordnet und funktionieren autonom.

Die Terrasse gliedert sich in drei Bereiche: den bedienten Bereich direkt vor dem Gastraum, windgeschützt, bezüglich Aussicht und Besonnung optimal orientiert, den Barbereich mit Self-Service, Grill und Stehtischen und den leicht abgesetzten Bereich mit den Liegestühlen.

Die Aussenbereiche sind in der Höhe leicht gestaffelt, um die unterschiedlichen Nutzungen zu unterstreichen.

Konzept Holzbau und Tragwerk

Der Neubau der Mottahütte besteht im Wesentlichen aus vier Teilen: Der bergseitige Teil des Erdgeschosses ist aus Beton konstruiert und beinhaltet die Küche, Lagerräume, die Anlieferung und die öffentlichen Toiletten. Das Untergeschoss, welches gleichzeitig als Sockel des Holzbaus dient, besteht aus Beton mit tragenden Mauerwerkswänden und beinhaltet Lagerräume, Haustechnikinstallationen sowie Graderoben und Toiletten für die Mitarbeiter.

Die Mottahütte selbst besteht aus einem nicht ganz alltäglichen Holzbau, der als moderne Interpretation eines Strickbaus bezeichnet werden kann. Die sogenannten Strickwände bilden im Gegensatz zu einem herkömmlichen Strickbau aber keine geschlossenen Flächen, sondern sind offen konstruiert. Als Distanzhalter zwischen den Strickbalken sind schwalbenschwanzförmige Klötze, sogenannte „Rössli“ angeordnet.

Das Holzdach bildet zusammen mit dem Strickbau das eigentliche Tragwerk. Die konstruktiv tragenden Strickwände befinden sich sowohl im Innen- als auch im Aussenbereich. Die dämmende Gebäudehülle wird in Rahmenelementbauweise ausgeführt. Die vertikalen Lasten aus dem Dach werden durch die Pfetten und über den Strickbau in den Massivbau abgeleitet. Die grosse Herausforderung waren die Anschlüsse der Luftdichtungschiht von den Rahmenelementen zum Dach. Diese Wände wurden mit einem Gleitlager an die Dachkonstruktion angeschlossen, da beim Strickbau mit einem Setzmass von bis zu 160mm gerechnet werden muss.

Eckdaten Holzbau

- Grundrissfläche 18.40 m x 18.80 m, Höhe First 8.15 m
- Verbautes Konstruktionsholz aus grösstenteils einheimischer Fichte 183 m³
- Anzahl Rössli 1930 Stk.
- Gesamtgewicht Holzbau 143 Tonnen
- Das Gebäude befindet sich in der Lawinenzone, dadurch erhöhte Anforderungen an das Tragwerk. Ausgelegt für: Windböen bis zu 200 km/h, Schneelasten Dach bis zu 1240 kg/m², Schneeüberhang Dachränder bis 1280 kg/m¹
- Transport von Dachelement, Wandelement und Strickholz mit Helikopter. Vom Heimberg Parkplatz zur Mottahütte 45 Rotationen
- Ausführungsplanung 4 Monate
- Montage Rohbau Holz 3 Wochen

Bauherrschaft

Lenzerheide Bergbahnen AG
Canols
Postfach 160
7078 Lenzerheide

Architekt

GIUBBINI ARCHITEKTEN ETH SIA AG
Bahnhofplatz 7
7001 Chur

Holzbau- und Bauingenieur

Liesch Ingenieure AG
Wiesentalstrass 83
7000 Chur

Bauphysik

Kuster + Partner AG
Hartbertstrasse 10
7001 Chur

Bauleitung

Feiner Baumanagement GmbH
Gäuggelistrasse 1
7002 Chur

Holzbau

ARGE Möhr AG & Salzgeber
+ Co. Holzbau
c/o Gebr. Möhr AG
Obere Industrie 11
7304 Maienfeld

Fotografie

Ralph Feiner